
„DAS ENDE DER WELT WAR NIE SO VERFÜHRERISCH."
LULA GOES EVIL
SEX, BLUT UND ZOMBIE-RAP

Kapitel 1:
Der Pakt mit dem Teufel

Teil 1: Heiss wie der Asphalt von Nevada

Ich hatte schon viele Scheißtage in meinem Leben. Aber dieser hier – der begann mit zerschossenen Träumen und endete mit Sand im Maul und einer leeren Brieftasche. Die Jungs, mit denen ich den Job geplant hatte, waren keine Freunde. Keine Brüder. Keine Gentlemen-Gauner. Sie waren Hyänen. Und ich war das angeschossene Zebra.

Als sie mich im Wüstendreck aus dem Wagen warfen, ließen sie mir nichts – außer einem billigem Tequila, einem Sonnenstich und der bittersüßen Erkenntnis, dass Loyalität nur ein Wort ist, das Verlierer in die Haut ritzen, bevor sie verbluten.

Also saß ich da. Auf der Veranda eines schäbigen Motels, irgendwo zwischen Nirgendwo und Verbrannte-Erde-Ville. Der Schaukelstuhl unter meinem Hintern quietschte bei jedem Atemzug. Ich nuckelte an der Flasche wie ein Kleinkind mit Todessehnsucht.

Und dann… sah ich sie.

Sie kam wie eine Fata Morgana über den Highway geschwebt. Endlos lange Beine, die Sonne glitzerte auf ihrer gebräunten Haut wie auf einer sündigen Statue. Sie trug nichts als eine enge Jeansshorts, ein bauchfreies Top und ein Lächeln, das Ehen zerstörte und Beichtväter ins Schwitzen brachte. Ihre Brüste bewegten sich im Takt ihres Hüftschwungs wie zwei übermotivierte Stuntkugeln.

Ich starrte. Natürlich. Jeder starrte. Selbst der verdammte Kaktus neben mir richtete sich ein bisschen auf. Aber sie verschwand. Einfach so. Wie ein feuchter Traum um sieben Uhr morgens. Und ich… versoff mir diesen Anblick mit noch einem tiefen Schluck.

Ich döste weg. Sonne im Gesicht, Tequila im Hirn. Und dann – eine Stimme.
Wie aus einer feuchten Fantasy: „Hallo, Mister…“

Ich öffnete die Augen. Erst nur geblendet. Dann… sah ich sie. Die Fata Morgana war zurück. Nur diesmal in 3D. Echt. Lebendig. Und aufreizend wie eine Striptease-Version von „Ave Maria“. Ihre Haare tanzten im Wind, ihre Lippen waren perfekt geschwungen, als hätte Gott sie mit einem sündigen Zirkel gezeichnet.

„Ich hoffe, ich störe nicht… darf ich mich zu Ihnen setzen?“ hauchte sie –
und setzte sich, ohne auf Antwort zu warten. Und zwar auf mich.



Meine Eier machten einen Freudensprung, mein Gehirn setzte aus.
Ich roch Vanille, Moschus, Lust. Ich sah den Wahnsinn in ihren Augen –
diesen gefährlichen Glanz, den nur Frauen haben, die zu allem bereit sind.
Zu wirklich allem.

„Ich bin Lula“, sagte sie.
Als wäre das eine Einladung in den Himmel und die Hölle zugleich.

Ich wollte etwas sagen. Etwas Cooles. Aber ich brachte nur ein kehliges Röcheln zustande. Also lachte sie – ein Lachen wie zerplatzte Seifenblasen auf nackter Haut – und strich mir mit einem ihrer knallrot lackierten Fingernägel übers Kinn.

„Weißt du, was du brauchst?“ flüsterte sie mir ins Ohr.

Ich schüttelte langsam den Kopf.

„Ein Comeback. Und ich hab da so eine Idee…“

Teil 2: Kamera läuft, Baby

Ich weiß nicht, was es war. Der Tequila. Die Sonne. Ihre Brüste.
Wahrscheinlich alles zusammen. Aber ich nickte.

Nicht im Sinne von: *„Ja, das klingt nach einem klugen, durchdachten Geschäftsplan.“*
Sondern im Sinne von: *„Ich würde dir auch dabei helfen, eine Bank zu sprengen – mit einer Wasserpistole und einem Lächeln.“*

Sie stand auf. Zog mich am Kragen hoch.
Ich taumelte, wie ein Besoffener auf einem Kreuzfahrtschiff.
„Komm mit“, sagte sie. „Wir brauchen eine Kamera. Und einen Namen.“

„Einen Namen?“

„Na klar. Du willst doch nicht einfach irgendein armer Tropf sein,
der mich filmt, oder? Das hier wird groß, Baby. Weltklasse!“
Sie grinste dabei so verwegen, dass ich kurz überlegte,
ob ich vielleicht doch noch im Koma lag.

Das Pfandhaus:

Drei Blocks weiter. Klimaanlage kaputt. Ein dicker Typ mit Glatze,
Goldkette und Nikotinlunge drückte uns eine klapprige Sony-Handkamera in die Hand.

„Die hat schon einiges gesehen, Süße. Wenn die Linse sprechen könnte…“

„Dann würd sie stöhnen“, sagte Lula und zwinkerte.
Der Pfandleiher lief rot an. Ich auch. Aus anderen Gründen.

Das Zimmer:

Zimmer Nummer 9. Neonlicht flackerte, das Bett knarrte bei jedem Schritt,
die Tapete löste sich wie alte Haut. Aber scheiß drauf – wir hatten Kamera,
Motivation und Lula.

Sie warf die Zimmertür hinter sich zu, drehte sich zu mir um und sagte nur:
„Du filmst. Ich ficke das Leben zurück.“

Sie zog sich aus wie eine Göttin auf Speed – das Top flog zuerst, dann die Shorts, dann der BH. Ihre Brüste waren ein Gedicht in zwei Strophen. Ihre Haut roch nach sündigem Vanilleparfüm und der süßen Ahnung von Chaos.

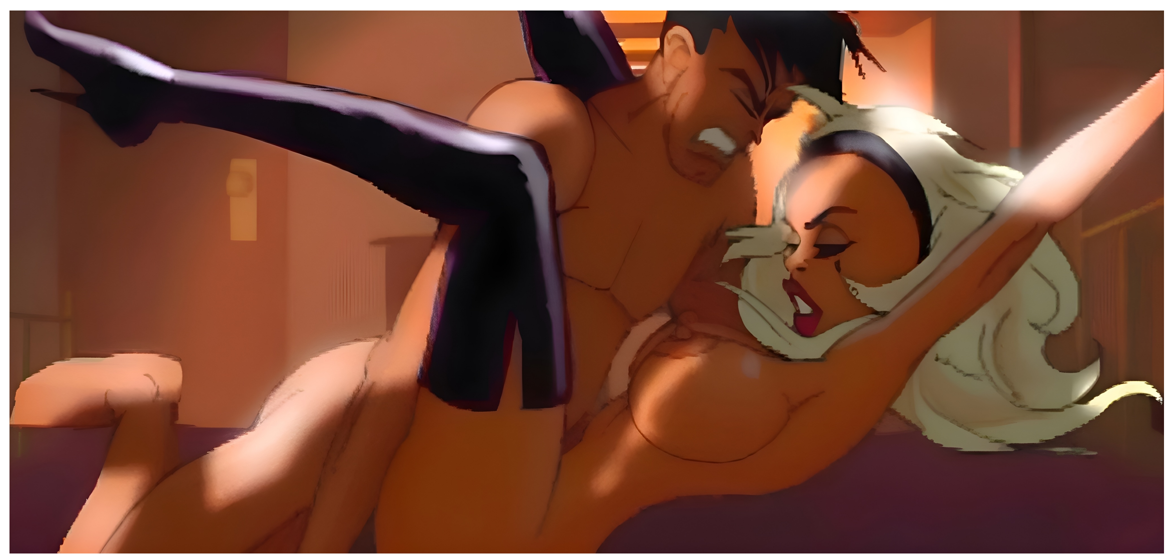
Ich drückte auf *Rec*.

Sie posierte. Drehte sich. Streichelte sich. Sah mich an,
als wäre ich das Dessert nach einem verdammt heißen Hauptgang.
Sie stöhnte nicht künstlich – sie spielte. Mit der Kamera. Mit sich selbst. Mit mir.

„Na, was sagst du, Mister Bankräuber?" hauchte sie, während sie sich mit gespreizten Beinen über das Laken räkelte, „Immer noch deprimiert?"

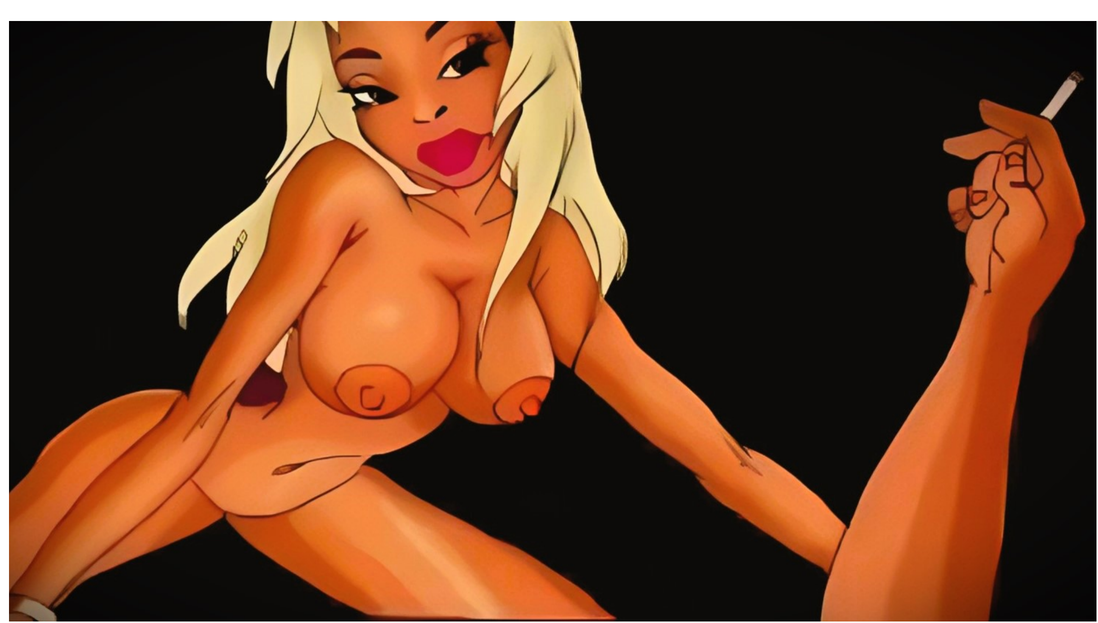
Ich konnte nicht sprechen. Meine Zunge war irgendwo zwischen Bewunderung, Geilheit und kompletter Überforderung steckengeblieben. Aber meine Kamera lief.

Und das war erst Take 1.



Teil 3: Der Deal mit dem Teufel

Es war nicht einmal eine Stunde vergangen, seit Lula die Kamera verführt und das Motelbett zum Set erklärt hatte. Die Speicherkarte war heiß, mein Hirn noch heißer, und meine Hose… na ja, du kannst's dir denken.
Wir lagen nackt nebeneinander, atmeten wie nach einem Marathon und schauten uns an, als wären wir kurz davor, die Welt zu übernehmen.
„Weißt du", sagte sie und pustete mir eine Rauchwolke ins Gesicht – wo zur Hölle hatte sie jetzt bitte eine Zigarette her? – „du hast Talent. Und ich meine nicht nur hinter der Kamera."



„Ich bin... vielseitig“, sagte ich heiser.

„Vielseitigkeit ist geil. Aber was wir brauchen, ist Reichweite. Und Glück.“ Sie grinste. „Oder… einen perversen Drecksack mit Geld.“

Und genau in dem Moment – wie auf Befehl – klopfte es an der Tür.

Drei Mal. Schwer. Entschlossen. Wie das Finanzamt mit Erektion.

Ich griff instinktiv nach der Kamera – keine Ahnung warum. Vielleicht, weil das Ding gerade mein Leben geworden war. Lula sprang auf, als wäre das hier ein verdammter Castingcall. Sie schlüpfte in ihre durchsichtige Netzstrumpfhose, warf sich ein transparentes Kimono-Teil über, das mehr zeigte als verbarg, und öffnete die Tür.

Draußen stand ein Typ. Glänzender Anzug, Sonnenbrille, slicked-back Hair.
Irgendwas zwischen Pornoproduzent, Zuhälter und Höllenbote.
Er kaute Kaugummi wie ein Cowboy Dynamit.

„Du bist Lula“, sagte er. Keine Frage, pure Feststellung.

„Kommt drauf an, wer fragt.“

„Ich bin Duke. Und das hier...“ – er hielt ein zerknittertes Handy hoch und drückte auf *Play* – „...ist pures Gold.“

Auf dem Screen: Lula, wie sie mit gespreizten Beinen das Motelbett zum Tempel machte.

Ich zuckte. „Wie...?!“

„Euer WLAN ist offen, Baby“, sagte Duke, ohne mich auch nur anzusehen. „Ich hab eure Show live mitgeschnitten. Und ich will mehr.“

Lula leckte sich langsam die Lippen. „Und was hast du zu bieten, Sugar Daddy?“

„Geld. Einfluss. Reichweite. Aber nur, wenn ihr weitermacht. Größer. Härter. Dreckiger.“

Ich wollte protestieren. Wollte sagen:
Moment mal, wir sind doch keine billigen Amateure!
Aber Lula trat mir barfuß gegen das Schienbein und sagte:

„Wir sind dabei.“

Teil 4: Willkommen im Pornoparadies

Duke fuhr einen 1979er Cadillac in Leichenwagen-Schwarz mit violetten Ledersitzen und eingebautem Spiegel an der Decke. Kein Witz. „Für Perspektiven“, sagte er grinsend.

Die Fahrt raus aus dem Wüstenkaff war wie eine Reinkarnation. Ich, der abgefuckte Ex-Bankräuber, und Lula, die schmutzige Göttin mit Vanilleduft – auf dem Weg in eine neue Welt. Eine, in der Kameras keine Überwachung bedeuten, sondern Erlösung. Und Geld. Viel Geld.

Die Villa

Sie lag etwas außerhalb von Vegas. Weißer Marmor, riesiger Pool, Palmen, ein Springbrunnen in Form eines spreizbeinigen Einhorns. Alles wirkte, als hätte ein verrückter Stripclub-Besitzer das Wort „Geschmack“ bei Wish bestellt.

„Hier wohnt ihr jetzt“, sagte Duke. „Und hier... wird gefickt.“

Er führte uns durch Flure mit goldenen Spiegeln, Vorhänge aus Latex,
Wände voll mit Filmplakaten wie *„Analpocalypse Now“* und
„Wet Dreams & Desert Screams“.

In der Mitte des Hauses: das Studio. Drei Betten. Zwölf Kameras.
Und eine rote Taste mit der Aufschrift: „GO HARD OR GO HOME“.

Ich hätte weinen können – aus Angst, Aufregung oder Geilheit. Vielleicht alles zusammen.

Die erste Session

„Heute Nacht“, sagte Duke, „gibt’s den Soft-Launch.“
„Soft?!“, fragte Lula spöttisch und warf mir einen Blick zu,
der meine Hose sofort eng werden ließ.

„Figurativ, Baby. Figurativ. Ihr bekommt Gäste. Zwei. Erfahrene Profis.
Ihr spielt die Neulinge. Authentizität verkauft sich wie warme Tittenkuchen.“

Eine Stunde später standen sie da:

Angel Blaze – Latina mit einem Lächeln wie Satanas kleine Schwester,
tätowiert von Brust bis Oberschenkel.

Johnny Drill – Muskelberg mit Pornoschnauzer und einer
Kamera im Schritt, so wie der rumlief.

„Du bist der Neue?“, fragte Johnny. Ich nickte.
„Dann zeig mir, was du drauf hast – aber lass die Lady zuerst kommen.“

Er zwinkerte. Nicht mir. Lula.

Showtime

Die Lichter gingen an. Die Kameras surrten. Angel begann, an Lula zu lecken,
als wollte sie herausfinden, ob sie Vanille oder Erdbeer ist.

Lula keuchte, bog sich zurück, griff nach mir. Ich war schon bereit –
verdammt, ich war überbereit.

„Los, Bankräuber“, hauchte sie. „Zeig mir, wie man seine Beute behandelt.“

Ich stieg ein. Wortwörtlich. Während Johnny von der Seite filmte
und Angel auf allen Vieren ein Echo aus Stöhnen und Sabbern produzierte,
verloren wir jede Kontrolle. Es war roh, wild, instinktiv. Kein Drehbuch. Nur Verlangen.

Und in der Ferne hörte ich Duke lachen. Zufrieden. Gierig.

Ich hätte es genießen können. Wenn ich nicht gleichzeitig den Blick von Angel
im Spiegel gesehen hätte – kalt, berechnend. Und diesen Moment,
in dem sie Dukes Kamera einen geheimen Blick zuwarf.

Da wusste ich:
Das hier ist nicht nur Porno.
Das ist ein Spiel.
Und wir sind mittendrin.

Teil 5: Die Königin spielt ihr Spiel

Die Nacht war längst vorbei. Angel Blaze und Johnny Drill schnarchten irgendwo auf einer Matratze, nackt und verschwitzt wie zwei kaputte Maschinen.
Ich lag wach. Neben Lula. Aber sie schlief nicht.

Sie tippte auf ihrem Handy. Schnell. Konzentriert. Ihre Lippen bewegten sich stumm, als würde sie Pläne murmeln, die nicht für meine Ohren bestimmt waren.

„Was machst du da?“, fragte ich.

Sie lächelte. Doch das Lächeln war nicht das einer Verliebten.
Es war das einer Frau, die weiß, dass sie die Karten in der Hand hat – und du bist nur ein Spielstein.

„Nur ein paar Geschäftsnotizen“, hauchte sie.
„Du wirst sehen… bald gehört uns das alles hier.“

„Uns?“

„Natürlich.“ Sie beugte sich zu mir runter, küsste meine Stirn.
„Du bist doch mein Hauptdarsteller.“

Rückblick – Drei Monate vorher

Lula stand in einem schäbigen Castingraum in L.A., in einem Bikini, der mehr floss als saß. „Zu künstlich“, sagte der Typ hinter der Kamera. „Zu... gewollt.“

Sie lächelte nur. Ein Lächeln wie eine tickende Zeitbombe.

„Ihr wollt echt? Dann geb ich euch echt.“
Sie trat ihm mitten in die Eier, klaute seine Kamera – und verschwand.

Seitdem filmte sie sich selbst.
Schnitt ihre Clips mit brutalem Timing.
Verkaufte ihre Videos unter Pseudonymen.
Verdiente ein paar Tausender.

Aber was sie wirklich wollte, war Macht. Kontrolle.
Ein Imperium aus Lust, das *ihr* gehörte. Kein Zuhälter. Kein Duke.
Kein Regisseur mit Egoproblem.

Und jetzt – mit mir, dem bankrotten Ex-Ganoven mit Hang zur Kamera – war der Moment gekommen.

Zurück in der Gegenwart

Zwei Tage später.
Duke lud zum Dinner.

Alle waren da: Angel Blaze, Johnny Drill, ein dicker Financier namens *Big Lou*, eine Influencerin mit 5 Millionen Followern, die ihren Hund tätowiert hatte.

Duke prostete uns zu.
„Ich sag euch was, meine Lieben: Lula ist der neue Star. Und dieser Kerl hier –“, er klopfte mir auf die Schulter, „– hat das Auge Gottes.“

Alle lachten.

Nur Lula nicht.

Sie hob ihr Glas. Schaute Duke direkt an.
„Du meinst das Auge Satans, Darling. Und weißt du was?
Der filmt nicht mehr für dich.“

Stille. Eiskalt.

Duke blinzelte. „Wie meinst du das, Baby?“

Sie stand auf. Langsam. Jede Bewegung eine Drohung.
„Ich hab deine Verträge gelesen. Deinen Cloud-Zugang gehackt.
Deine Kameras umgeleitet. Und die nächsten fünf Szenen sind nicht
mehr unter *Duke’s Dirty Empire* gespeichert. Sondern unter…“
Sie grinste.
„Lula’s List.“

Teil 6: Upload ins Ungewisse

Es war zwei Uhr morgens. Vegas schlief nie, aber die Villa lag still.
Nur das blaue Glühen der Monitore warf Licht auf Lulas nackten Rücken,
während sie auf „Upload starten“ klickte.

Sie war nackt, weil sie es mochte. Kontrolle nackt auszuüben.
Keine Rüstung, kein Versteck. Nur Haut, Glanz und Wahnsinn.

Ich stand hinter ihr. Mit einer halbgeleerten Whiskeyflasche in der Hand und
einer halbvollen Ahnung davon, was sie da gerade tat.

„Bist du dir sicher?“, fragte ich.

Sie lachte leise.
„Ich war mir noch nie so sicher. Die Welt will Schmutz, aber sie will ihn glamourös.
Echtheit, aber in HD. Gewalt, aber weichgezeichnet. Ich geb ihnen alles – und mehr.“

Sie drückte auf „Veröffentlichen“.

Der Clip

Der Clip war nicht nur Sex. Es war ein Manifest.

Sie öffnete mit einem Monolog, während sie sich langsam auszog.
„Ihr habt gedacht, ich bin nur eine dieser Püppchen, die sich ficken lassen,
um Fame zu kriegen? Falsch. Ich ficke euch alle. Mental. Visuell. Systematisch.“

Dann kam der Schnitt.
Schnitt auf mich – gefesselt.
Schnitt auf Lula – mit Peitsche.

Schnitt auf Angel Blaze – devot, sabbernd, im Hintergrund kauernd.
Ein Machtspiel. Hochästhetisch, brutal ehrlich, hypnotisch.

Und die Welt… verlor den Verstand.

6 Stunden später

Aufrufe: 1.500.000
Kommentare: 28.000
Twitter-Trend: #LulasList
Reaktionen: Von „Göttin!“ bis „Antichristin des Internets“

Duke’s Erwachen

Duke starrte auf sein Tablet. Nackt. Schweißnass. Wütend.

„Sie hat meinen Server benutzt… meinen Namen verkrüppelt…
meine Darsteller genommen… und daraus einen gottverdammten Kult gemacht!“

Er schlug die Scheibe seines Whiskeyschranks ein und rief jemanden an.

„Bring mir sie. Und ihn. Beide. Egal wie.“

Zurück zur Villa

Ich lag wieder mit Lula im Bett.
Die Kommentare prasselten rein wie Regen auf Blech.
Sie sah mich an. „Jetzt beginnt das Spiel erst.“

Ich wollte sie küssen, doch sie hielt mich auf.
„Wenn du mir folgst, gibt’s kein Zurück. Kein kleines Leben.
Keine Sicherheit. Nur Kameras, Macht und Gefahr.“

Ich dachte nach.
Zwei Sekunden lang.

Dann sagte ich: „Ich war Bankräuber. Ich hatte nie was Kleines.“

Teil 7: Der Vertrag

Es war kurz nach Mitternacht. Die Villa war in Alarmbereitschaft –
Duke hatte seine Schläger losgeschickt. Aber Lula war nicht in Panik.
Sie war aufgedreht. Gierig. Unaufhaltsam.

„Ich hab 'ne Mail bekommen“, sagte sie und drehte ihren Laptop in meine Richtung.
Die Absenderadresse war kein Witz: lucid@dominatrix.tv

Betreff: ? *Angebot für die neue Königin der Lust – exklusiv & ewig* ?

Der Deal

Im Raum roch es nach verbranntem Parfum,
als wir das PDF öffneten.

Streamingvertrag – Exklusiv & Transzendent

Lula erhält:
– Exklusives Streaming-Reich (global)
– 24/7 Sichtbarkeit in der „Zone 69“
– Unbegrenzte Zugriffszahlen
– Macht über Algorithmen, Trends und Begehren

Der Preis:
– 1 x authentische Seele
– 3 x wahre Orgasmen pro Clip
– Totale Hingabe an das Publikum

Vertragsdauer: Unendlich

Unterschreibe mit Blut, Lust oder beidem.

„Das ist doch ein Witz“, sagte ich.
„Das ist die Wahrheit“, flüsterte Lula. Und ihr Blick…
war fast erregter als bei unserem letzten Dreier
mit Angel Blaze und dem Champagner-Bong.

Der Bote

Plötzlich flackerte das Licht.
Eine Gestalt stand in der Tür. Schlank, makellos, mit einem roten
Latexanzug und Augen wie tote Sterne.

„Ich bin Lilith Proxy“, sagte sie. „Ich verwalte den Vertrag.“

Sie trat näher. Ihre Stimme war ein Stöhnen aus Code, Rauch und Ewigkeit.
„Du kannst ihn unterschreiben… oder du kannst kämpfen.
Aber das Netz hat dich längst gefressen. Du bist kein Mensch mehr, Lula.
Du bist Stream.“

Lula sah sie an.
„Und wenn ich unterschreibe?“

„Dann gehört dir die Lust der Welt. Aber du musst liefern.
Immer. Ohne Maske. Ohne Pause. Ohne Lüge.“

Entscheidung

Ich hielt sie zurück. „Tu’s nicht. Das ist kein Deal. Das ist ein Fluch.“

Lula lächelte.
Dann küsste sie mich – heiß, langsam, als würde sie sich verabschieden.
„Baby… ich war nie für die Normalität gemacht. Ich bin nicht Lulu, ich bin Lava.“

Sie biss sich in die Lippe.
Lies das Blut auf das Touchpad tropfen.
Und klickte „UNTERSCHREIBEN“.

Danach

Die Welt hielt den Atem an.

Der Bildschirm flackerte.
Lulas Körper glühte wie ein Sonnenuntergang auf Drogen.
Und plötzlich erschien überall – auf Handys, Fernsehern, Werbetafeln in Tokio,
Sexclubs in Berlin, U-Bahnen in New York – ihr Gesicht.

Sie war überall. Sie war alles.
Sie war Lula – die Göttin des Streams.

Und die Zuschauerzahl explodierte.

Teil 8: Machtgeil

Es begann subtil.

Sie wollte plötzlich, dass ich sie nur noch beim Namen „Mistress Stream" nannte.
Sie drehte täglich drei Clips, sprach nur noch in Scriptfragmenten und Trackingdaten.
Und ihre Lust – war keine Lust mehr. Es war Performance. Präzise. Berechnet.
Künstlich – und doch… perfekt.

Ich sah ihr zu, wie sie sich selbst vor der Kamera befriedigte.
Nicht für sich. Nicht für mich.
Sondern für *die Welt*.
Für *die Zahlen*.
Für *den Algorithmus*.

„Wie fühlst du dich?", fragte ich nach einem Dreh.
Sie antwortete nicht. Stattdessen flüsterte sie ein Kommando:
„Hashtag. Eternal. Lust."

Das neue Studio

Sie ließ Sweet D ein Studio bauen – ein Totentempel der Sinnlichkeit,
voll vernetzter Kameras, holografischer Effekte, Windmaschinen, Duftspritzern
und VR-Schnittstellen. Der Boden bestand aus echtem Spiegelglas,
sodass jede Bewegung doppelt erotisch wirkte.

Sie stand nackt auf einem Podest, ließ sich von drei Fans live dirigieren.
„Finger tiefer." „Blick in die Cam."
„Sag: Ich bin euer digitales Luder."

Und sie tat es.
Weil sie es wollte.
Weil sie es konnte.
Weil sie längst mehr Avatar war als Frau.

Ich? Ich beobachtete. Ich wartete. Ich… verlor sie.

Eines Nachts sagte ich:
„Lula, erkennst du mich noch? Weißt du noch, wie wir angefangen haben?
Mit einer Kamera, einem Tequila, und keiner verdammten Aussicht?"

Sie schwieg.

Dann schickte sie mir einen Link per AirDrop.
Ein neuer Clip. Titel: „The Man Who Watched Me Burn"

Ich klickte. Ich sah mich – am Rand des Betts, leer, still.
Und sie – ritt eine KI-Version von mir, lachte dabei,
schnitt es wie einen Werbespot für Apokalypse und Sehnsucht.

Und dann… brach sie

Ein Stromausfall. Zum ersten Mal fiel das Netz.
Kein Licht. Kein Screen. Nur Dunkelheit.

Lula stand mitten im Studio, nackt, zitternd.
„Wo ist… das Publikum?", flüsterte sie.
„Wer… bin ich… ohne sie?"

Ich trat zu ihr. Hielt sie fest.

„Du bist Lula. Du bist echt. Und ich will dich zurück –
nicht den Stream, nicht die Göttin, nicht die Figur. Nur dich.“

Sie atmete. Langsam.
Und zum ersten Mal seit Wochen… sah sie mich wirklich an.

Teil 9: Flesh, not Feed

Der Stromausfall hatte etwas zerstört – aber auch etwas befreit.
Sie war offline. Und zum ersten Mal seit Wochen war das echt.

Keine Likes. Keine Commands.
Nur Stille. Und ihr Atem.

Die Tage danach

Wir verschwanden. Verließen Vegas.
Süden, Richtung mexikanische Grenze.

Ein altes Motel, zerfledderte Gardinen, ein Bett aus Federn und Alkohol.
Sie saß in der Badewanne. Keine Kamera. Kein Stream. Nur Wasser und Haut.

„Weißt du, was das Schlimmste war?“, fragte sie.
„Dass ich dachte, ich will das alles. Dabei war ich einfach nur… süchtig.“

Ich reichte ihr ein Handtuch.
„Dann entzieh dich. Bei mir. Mit mir.“

Rückfallgefahr

Natürlich wollte das Netz sie zurück.

Täglich Nachrichten.
„Du schuldest uns einen Orgasmus.“
„Come back, Queen Stream.“
„Wo ist der neue Clip, Schlampe?“

Sie las sie alle.
Dann schloss sie das Handy in ein Safe ein.
Und schüttete Tequila drauf.
Und zündete es an.

„Die wollen das Bild von mir. Aber ich bin mehr als ein Bild.“

Daniels Besuch

Er tauchte auf: Lulas Nerd-Kumpel. Mit Hoodie, Hornbrille und einem Laptop.
„Ich hab 'ne KI entwickelt, die dein ganzes Image steuern kann – sie dreht Clips
ohne dich, reagiert auf Fans, sendet Live-Doubles. Du wärst frei.“

Lula starrte ihn an.

„Und was bin ich dann? Nur noch Fleisch ohne Bedeutung?
Ich will nicht mehr ersetzt werden. Ich will sein.“

Daniel nickte.
„Dann brauchst du einen neuen Namen. Einen, der nicht mehr klickt – sondern lebt.“

Ihre Entscheidung

Sie trat aus dem Motelzimmer, ganz in Jeans und Lederjacke.
Kein Make-up. Kein Script.
„Ich bin Lula. Nicht Mistress Stream. Nicht Avatar.
Ich bin die Frau, die euch geil gemacht hat –
und die euch jetzt den Rücken zeigt."

Ich startete den alten Chevy. Sie stieg ein.

Wir fuhren los.

In den Sonnenuntergang?

Nein.

In die Realität.
Wo Sex wieder nach Haut schmeckt und nicht nach Metadaten.

Epilog: Asphaltblut

Die Sonne brannte erbarmungslos, als sie an der alten Tankstelle hielten.
Zwei Schatten unter einem rostigen Schild, das „GAS" buchstabierte wie ein letzter Witz.

Sie wollten nur Wasser. Vielleicht Zigaretten.
Aber was sie bekamen, waren Kugeln.

Keine Vorwarnung. Keine coolen letzten Worte.
Nur das *Päng* und das dumpfe *Klatschen*
von Körpern, die in den heißen Sand fielen.

Lula und ihr Lover – beide tot!

Wüstengrab

Duke kam nicht selbst. Er ließ seine Hunde arbeiten.
Zwei Männer, gesichtslos wie die Schuld.
Sie schaufelten flach. Schnell. Schweigend.

Lula lag da, ein letzter Sonnenstrahl auf ihren Lippen.
Er – der Ex-Bankräuber – hatte noch ihre Hand gehalten, bis zum Schluss.

„Hübsch, aber dumm", murmelte einer der Männer.
Der andere zündete sich eine Zigarette an.
„Die Kamera hätte sie nicht retten können."

Irgendwo flackert ein Stream...

Ein halbes Jahr später tauchte ein Clip auf. Dunkel. Verschwommen. Ohne Ton.

Lulas Gesicht. Ein halbes Lächeln. Ein Blick, der durch die Linse in die Ewigkeit sah.

Dazu ein letzter Text eingeblendet:
„Wenn du mich vergisst, stirbt nur mein Körper.
Wenn du dich an mich erinnerst, wird dein Verlangen ewig brennen."

Dann: Schwarzbild. Nie wieder etwas hochgeladen.



Wer mit dem Teufel tanzt, muss auch mit verbrannten Sohlen leben.

Nur heißer Asphalt, eine Frau namens Lula – und ein Traum, der zu Staub wurde.

Aber was für ein verdammter Traum das war.

Lula hat das Spiel gespielt – auf höchstem Niveau.
Sie hat Körper gegen Klicks getauscht, Lust verkauft wie Zigaretten,
Macht gespürt, die größer war als jede Kamera sie fassen konnte.
Aber am Ende?

War sie eben doch nur Fleisch in der Wüste.
Mit einem Lover an der Seite, der genauso verloren war wie sie.

Kein Happy End. Aber ein ehrliches.

Ein Schlussstrich, gezogen mit Blei und Sand.
Kein Hollywood-Finale – sondern Nevada-Realität,
knochentrocken und endgültig.

Und vielleicht… liegt genau darin die letzte Würde einer Frau wie Lula:

Nicht im Überleben. Sondern im Brennen bis zum letzten Bild.

Keine Fortsetzung? Kein Sequel? Keine Reue?

Das Ende – wirklich?

Nein... es geht weiter. Aber jetzt wird es EVIL!



Kapitel 2:
L.U.S.T. – *Living Undead Sexual Terror*

Teil 1: Lula lebt: Untot, Unzensiert, Unersättlich

Kapitel 1 – Rückkehr aus der heißen Hölle

Die Wüste war still. Kein Wind. Keine Zeugen. Nur Sand. Und Stille.
Bis sich plötzlich ein Finger regte. Blutverkrustet. Zerfetzt. Aber lebendig.

Dann ein zweiter. Dann die Hand. Dann der Körper.

Und da stand sie. Nackt. Verbrannt. Verflucht.
Doch mit einem Blick, so gierig wie damals –
nur jetzt ohne jede Gnade.

Das neue Begehren

Lula ist kein Mensch mehr.
Keine Diva. Keine Streamerin.

Sie ist Zombie-Pornostar.
Sie fickt nicht mehr für Klicks – sie jagt.

Und die Männer?

Die kommen. Und sie kommen. Und sie verschwinden.

Regeln der neuen Nacht

Sie erscheint nur bei Sonnenuntergang. In alten Motels, Stripclubs, und heruntergekommenen Studios.

Sie spricht in verrotteten Scriptfetzen. „Babe… ready to shoot… forever."

Sie braucht keine Kamera mehr. Denn ihre Lust wird direkt
in dein Mark übertragen – über Blickkontakt. Über Bisse.

Sie ist nicht mehr Lula.

Sie ist: L.U.S.T. – *Living Undead Sexual Terror*

Teil 2: Fleshback – Lula's Rache

Der erste, den sie heimsuchte, war Benny „the Bang", ein abgehalfterter
Pornocutter aus Vegas. Er hatte früher Lula's Rohmaterial verhökert –
sogar Aufnahmen aus dem Backstage-Klo verkauft.
Jetzt saß er fett und schwitzend vor drei Monitoren,
rieb sich mit öligen Fingern durchs Shirt und nannte sich selbst „Nostalgia Dealer".

Dann fiel der Strom aus.
„Was zur Hölle—?", murmelte er, als das flackernde Rotlicht
seiner Lampe sein Gesicht streifte. Ein Klicken hinter ihm.
Hohe Absätze. Ein leises, kehliges Stöhnen.

„…Mistress Stream?", keuchte er.
Er drehte sich um – und da stand sie.

Lula. Verrottet, aber geil wie die Apokalypse.
Tiefschwarze Augen, blutige Lippen, Brüste wie zwei verdammte Totensünden.

„Du hast mich geschnitten, Benny… aber ich bin nicht mehr editierbar."

Sie ritt ihn – hart, kalt, jenseits von Konsens –
und biss ihm beim Höhepunkt die Kehle durch.

Das Neue Ziel: Duke

Sie streift durch die Nacht.
Kein Stream. Kein Soundtrack.
Nur Wind, Wut – und der Wunsch nach Rache.

Denn Duke hatte sie und ihren einstigen Lover töten lasse.
Und er lebt noch. Noch...

Sie trägt jetzt ein blutverkrustetes Korsett und Patronengürtel um die Oberschenkel.
Ihre Kamera? Eine abgesägte Schrotflinte mit Polaroid-Linse.
Sie schießt. Sie filmt. Sie fickt. Sie frisst.

Und jeder Clip endet mit der selben Einblendung:
„L.U.S.T. IS BACK – AND YOU'RE NEXT."

Nächste Episode:

„Hard Cut: Duke's Demontage"
Lula jagt Duke durch ein Stripclub-Labyrinth, in dem die Stangen
aus Knochen bestehen. Sie dreht ihren Rachefilm – in einem Take.
Ohne Schnitt. Ohne Gnade.

Dann ist es so weit.
Der Showdown.
Lula vs. Duke.
Eine blutige, heiße, untote Abrechnung –
so verdorben wie ihre Vergangenheit
und so endgültig wie der Tod.

Final Cut: Duke's Demontage

Duke versteckte sich im „Golden Bone", einem Stripclub aus alten Tagen.
Zerschlissene Sofas, Neonlicht flackerte wie die letzten Hirnzellen
seiner Bodyguards. Er war paranoid. Zurecht.

Denn draußen rieb sich Lula die Lippen mit Motoröl ein
und lud die abgesägte Schrotflinte mit Patronen aus purem Hass.

Eintritt verboten

Sie trat durch die Tür. Kein Soundtrack. Nur das Knacken ihrer Knochen
unter Latex. Alle Köpfe drehten sich.Ein paar erkannte sie – die meisten
starrten auf ihren verrotteten, aber unwiderstehlich lasziven Körper.

Ein Mann stand auf.
„Hey Baby, willst du tan—"

Sie schoss ihm ins Becken.
Sein Unterleib platzte wie eine Wasserbombe.
Der Rest taumelte gurgelnd zu Boden.

Dann streifte sie sich das Korsett ab.
Ihre Brüste – halb verwest, halb magisch –
blitzten durch die Dunkelheit.

„Wo ist er?“, fragte sie mit einer Stimme wie Sandpapier auf nackter Haut.
Keiner antwortete. Also fing sie an, zu tanzen.

Tanz der Toten

Sie bewegte sich wie früher.
Langsam, kontrolliert, tödlich erotisch.
Ihre Schritte hinterließen Blutspuren.
Ihre Hüften – ein Versprechen.
Ihre Augen – eine Drohung.

Einer der Bodyguards wich zurück, doch zu spät – sie sprang auf ihn,
riss ihm die Hose herunter und stieß ihm die Kamera direkt in den Mund.

Klick.
„Sag Cheese.“
Dann zog sie ab – durch den Hinterkopf.

Duke zittert

Er saß in seinem Büro, schaute die Live-Aufnahmen über die Sicherheitskameras.
Seine Hände zitterten. „Das kann nicht sein… ich hab sie doch…
ich hab sie doch—“ „…vergraben?“

Sie stand hinter ihm. Er drehte sich langsam um.
Ihr Gesicht – eine Mischung aus Lust, Verwesung und völliger Entschlossenheit.

„Was willst du?“, röchelte er. „Ich bin der Einzige, der dich groß gemacht hat…
ohne mich wärst du—“ „Still am Leben.“

Sie kletterte auf ihn. Sein Penis – starr aus Angst, nicht aus Geilheit.
Ihre Hände – kalt wie ein Leichenschrank, aber mit dem Rhythmus
einer Profiverführerin. Sie ritt ihn in blutiger Stille.

Dann zog sie ihm langsam die Haut vom Gesicht, während er kam.

Sein letzter Orgasmus. Sein letzter Atemzug. Sein letzter Schnitt.

Abspann:

Sie verlässt den Club. Splitterfasernackt.
Brennt ihn nieder. Hinter ihr: Flammen.
Vor ihr: Wüste.

Sie spricht in die Kamera:

*„Duke ist tot. Ich bin ewig.
Und ich hab noch Hunger.“*

Wenn irgendwo Zombienutten Amok laufen,
dann heisst es in Berlin beim Untergrundrap-Duo King Orgasmus One & Schwartz:
Das Mikrofon auspacken und das Grauen auf Beats bannen.

Zombienutten 5: "Untot und Unaufhaltsam"

(Prod. by DJ Korrupta, Cuts von DJ Leichenschnitt)

Genre: Pornorap x Splattercore
BPM: 86 – düster schleppend, mit kreischenden Samples
und gurgelnden Moans im Hintergrund
Hook: hymnisch-aggressiv, mit Industrial-Beat-Breaks

[HOOK: Schwartz & Orgi, im Wechsel]
Sie kam aus'm Grab, auf High Heels mit 'nem Blick
Der fickt deine Seele, dein Fleisch und dein Glück
Zombienutten Teil Fünf, sie frisst was sie fickt.
Tot war gestern, jetzt kommt der Rückblick!

[PART 1: King Orgasmus One]
Ich hör von ‘ner Nutte, die’s Leben verlässt
Und mit Kamera und Knarre durch Stripclubs steppt
Latex zerrissen, der Blick voll Gier
Sie reitet auf Schwänzen wie’n Todesgetier
Bitches wie sie hab ich früher gebucht
Jetzt kriegt man sie nur noch als Höllenfluch
Sie saugt dir das Hirn durch den Cock – ganz klar
L.U.S.T. – sie ist untot, aber Superstar

[PART 2: Schwartz]
Ich sah ihr Clip auf 'nem Darknet-Stream
Sie sprengte 'nen Schwanz, der zu zucken begann im Livestream
„Golden Bone“ brennt – ihr Signature-Move
Sie fickt dich in'n Club und zieht dir die Haut wie’n Huf
Ich such den Flieger – Direktflug USA
Wenn die Nutte beißt, will ich auch mal da sein
Ob tot oder lebendig, die Pussy bleibt krass
Und wer lebt, wird gefickt – im Endeffekt passt das!

[HOOK: Schwartz & Orgi, im Wechsel]
Sie kam aus'm Grab, auf High Heels mit 'nem Blick
Der fickt deine Seele, dein Fleisch und dein Glück
Zombienutten Teil Fünf, sie frisst was sie fickt.
Tot war gestern, jetzt kommt der Rückblick!

[PART 3: Back-to-Back Style]
Orgasmus: Sie hat Duke zerlegt und sein Sperma getrunken
Schwartz: Ich hab 'nen Ständer gekriegt, als sie Leichen verschlungen
Orgasmus: Sie tanzt auf Gräbern, ihr Blick wie Gift
Schwartz: Wer ihr zu nah kommt, verliert den Schritt

Orgasmus: Ich trag Gummi – aus Blei!
Schwartz: Ich bin dabei – zum Sterben high!
Orgasmus: Sie fickt dich kaputt!
Schwartz: Und das macht mich frei!

[OUTRO: Mit Sample von Lula]
„Ich bin zurück – und diesmal wird nicht geschnitten…
sondern geschlachtet."

(gefolgt von einer sirrenden Motorsägen-Attacke und
Zombie-Moan-Mixdown von DJ Leichenschnitt)

Zombienutten 5 – Limited Edition Blood-Red Vinyl

Mit Bonus-DVD: *"Behind the Moans – L.U.S.T. in the Booth"*
und NSFW-Poster von Lula als Queen of the Undead

Motelzimmer irgendwo nachts in Nevada

Der Fernseher flimmert.
Das Licht einer einsamen Neonröhre zuckt durch den Raum.
Lula liegt nackt, blutverschmiert auf einem zerwühlten Bett,
umgeben von Patronenhülsen, leeren Flaschen –
und einem alten Ghettoblaster.

Plötzlich springt die Kassette an.
Eine krächzende Stimme ruft:
„Zombienutten Teil FÜNF!"

Beat setzt ein – hart, schmutzig, deutsch.

King Orgasmus One:
„…sie frisst was sie fickt…"

Lula blinzelt.
Setzt sich langsam auf.
Die Kamera läuft.
Sie spricht direkt hinein:

„Okay… warte mal… Was zur HÖLLE stimmt nicht mit diesen Deutschen?"

Sie hört weiter. Ein paar Sekunden lang.
Kopfnicken. Dann plötzlich:

„…hat der Typ gerade gesagt, er kriegt 'nen Ständer, wenn ich Leichen fresse?
Seriously? Ich hab Typen gevierteilt, die sanfter waren als das."

Sie steht auf. Wickelt sich ein Totenhemd um die Hüften wie ein Kimono.
Zündet sich eine Zigarette mit einem Streichholz aus einem Totenschädel an.

„Aber hey… immerhin respektieren sie meine Arbeit.
Und – sie haben den Beat gespürt."
„Vielleicht flieg ich mal nach Berlin.
Mal sehen, ob sie auch so geil sind, wenn sie mich in echt sehen."
„Oder wenn ich sie in zwei teile."

Sie schaltet den Recorder aus. Greift zur Kamera.
Streicht sich über ihre verrottete Brust. Schaut tief in die Linse:

„Zombienutten Teil 6(66). Berlin… Ich komme.“

Berlin. Backstage. 2:44 Uhr.

Der Geruch von Weed, Schweiß und billigem Champagner liegt in der Luft. King Orgasmus One sitzt breitbeinig auf einem durchgesessenen Sofa, halb betrunken, halb zufrieden – die Clubshow war ausverkauft, „Zombienutten 5“ geht viral, und der Merch verkauft sich wie warme Leichenteile.

Er lehnt sich zurück.
Nippt an einem Glas Hennessy.
Plötzlich: ein kalter Lufthauch.
Dann der Klang von hohen Absätzen auf Beton.
Langsam. Schwer. Unerbittlich.

Er schaut hoch.
Sein Grinsen gefriert.

Sie ist da.

Lula.
Untot.
Verführerisch.
Und überhaupt nicht beeindruckt.

Die Forderung

Lula (kalt):
„Du benutzt meinen Namen. Mein Image. Meine Leichen. Ich will Anteile, Orgi.“

King Orgasmus One steht langsam auf.
Er ist kein kleiner Junge mehr – aber das hier… das ist eine andere Liga.

Orgi (zögerlich):
„Ich… ich mein… das war Hommage, weißte?
Respekt. Promo. Ich mein, du bist Legende, Baby!“

Sie geht langsam auf ihn zu. Stellt sich vor ihn.
Fixiert ihn mit diesen verrotteten, glühenden Augen.

Lula:
„Du bekommst Promo. Ich bekomme Prozente.
Sonst dreh ich dir deinen Schwanz ab und rauch ihn wie'n Blunt.“

Orgi schluckt. Nickt.
„Klar, Deal… safe, 30 Prozent.“

Lula lächelt. Zum ersten Mal. Aber nicht nett.
Eher wie eine Katze, die mit dem Schwanz eines lebendigen Opfers spielt.

Dann setzt sie sich auf seinen Schoß. Langsam. Knackend.
Ihr Gewicht spürt er bis in den Rücken.

Er stöhnt auf – nicht vor Angst.

Sein Körper reagiert. Und wie.

Lula (grinst):
„Oh. Gefällt dir das? Ich dachte, du stehst nur auf Fleisch mit Puls.“
(lehnt sich näher)
„Aber wer einmal mit der Hölle gevögelt hat… kommt nicht mehr zurück.“

Sie beginnt, sich zu bewegen. Langsam. Reibend.
Er versucht, die Kontrolle zu behalten, aber ihr kalter Duft nach Tod und Vanille bringt ihn aus dem Konzept.

Er kommt – ohne es zu wollen.
Ohne sie zu berühren.

Lula steht auf.
Zieht einen Umschlag aus dem inneren ihres verwesten Mantels.

Lula:
„Da ist meine IBAN. Und sag Schwartz, wenn er den Remix macht, will ich Feature-Anteile.“ *(dreht sich um)*
„Ich hab noch mehr Jungs auf meiner Liste.“

Sie geht.
Orgi bleibt zurück.
Zitternd.
Befriedigt.
Verängstigt.
Gezeichnet.

„Alter… was zur Hölle stimmt nicht mit MIR…?“, murmelt er.

"Orgi Pörnchen 19 – Untot & Unersättlich"
Regie: King Orgasmus One
Special Guest: Lula – The Queen of Death Porn

VORSPANN:

Berlin, Nacht. Der Fernsehturm leuchtet blutrot im Nebel.
Die Kamera fliegt über die Dächer der Stadt, dann in ein schäbiges Loft in Neukölln.

Orgi sitzt auf einer Couch und hält sein neues Drehbuch in der Hand.
Er wirkt aufgeregt – und ein bisschen nervös.

Denn dieses Mal soll es kein normales Pörnchen werden.
Nein. Es soll legendär werden.

Orgi (in die Kamera):
„Ey Leute… ich sag euch: Das hier wird das krankste Pörnchen ever.
Lula. Ja, *DIE* Lula. Die tote Schlampe aus der Wüste.

Sie hat Bock. Sie will ficken.
Und ihr erster deutscher Drehpartner soll…

Schwartz sein.“

SCHNITT: Schwartz' Wohnung, Prenzlauer Berg

Schwartz liegt auf der Couch, zieht sich gerade genüsslich einen durch.
Im Hintergrund läuft ein Video von *Zombienutten 3*.
Dann: *PING!* – eine WhatsApp von Orgi.

Nachricht:
„Ey Bruder, Lula will mit dir 'nen Dreier drehen.
Auf Kamera. Für 'Pörnchen 19'. Sie kommt morgen."

Schwartz liest. Starrt auf sein Handy.
Dann: Sein Gesicht verliert jede Farbe.
Er steht auf, wirft das Handy gegen die Wand,
packt panisch ein paar Sachen zusammen.

Schwartz:
„ICH BIN RAUS, ALTER!
Ich leg mich doch nicht mit 'nem untoten Pornogolem an,
der Leichen fickt!"

Er stürmt zur Tür.
Kamera folgt ihm die Treppe runter,
durch die Straßen, bis zum Berliner Hauptbahnhof.

Letzter Schnitt:
Schwartz im ICE nach Zürich, zitternd im Bordrestaurant.

ZURÜCK ZU ORGI

Orgi steht in seinem Set.
Lula sitzt bereits geschminkt auf einem antiken Sarg.
Sie trägt nichts außer einem blutigen String und Killer-Absätzen.
Sie leckt genüsslich einen Lutscher in Form eines Gehirns.

Lula (verführerisch):
„Wo ist mein Spielzeug? Der Kleine mit der tiefen Stimme?"

Orgi (leicht nervös):
„Äh… ist kurzfristig abgesprungen… Steuerprobleme...
oder Angst vorm Tod, keine Ahnung."

Lula steht auf, streicht sich über ihren Körper, geht langsam auf Orgi zu.

Lula:
„Na dann musst du eben ran, Daddy Deathstroke."

Orgi schluckt.
Zieht die Sonnenbrille ab.
Nickt.
Zieht den Bademantel auf.

Orgi:
„Für die Klicks… und für Berlin."

FADE TO BLACK

Titel erscheint:
"Orgi's Pörnchen 19 – Untot & Unersättlich"
Mit Lula – exklusiv auf GERMANDEATHPORN.net
Coming soon… oder lieber nicht?

Szene: Hotelzimmer 666 – Berlin, Neukölln

Rote Samtvorhänge, flackernde Kerzen, ein Bett aus Totenköpfen.
Die Kamera wackelt leicht – Orgi filmt selbst.

Sein nackter Körper glänzt im Licht.
Er trägt nur seine Sonnenbrille und einen Goldkettchen mit Totenschädelanhänger.

Lula liegt auf dem Bett. Breitbeinig.
Ihr Körper ist eine groteske Mischung aus purer Erotik und verwesendem Wahnsinn: straffe Haut, perfekte Brüste – doch immer wieder durchzogen von leichten Narben, dunklen Venen, und ein süßlicher Duft von Vanille… und Verwesung.

Lula (leckt sich die Lippen):
„Zeig mir, was deutsche Männer so können… bevor ich dich auffresse."

Orgi (grinst):
„Baby, ich bring sogar Tote zum Stöhnen."

Sie packt ihn. Hart. Zieht ihn zwischen ihre Schenkel.
Er zögert nur einen Moment – dann stürzt er sich mit dem Mut eines Berliner Straßenhundes hinein. Ihr Körper zuckt.
Ein gequältes, ekstatisches Knurren verlässt ihre Lippen.

Die Kamera zoomt:
Orgi reitet sie – wild, grob, voller Hingabe.
Doch ihr Blick bleibt überlegen.
Sie ist nicht nur da zum Genießen.
Sie kontrolliert.

Mit einem Knackgeräusch schleudert sie ihn plötzlich auf den Rücken, klettert auf ihn wie eine Reiterin aus der Hölle.

Lula:
„Wer auf untote Nutten steht… wird nicht mehr lebendig rauskommen."

Stöhnen, Schreie, das Quietschen des Bettes – und plötzlich:

Ein schwarzer Riss erscheint in der Wand. Die Temperatur fällt.
Licht flackert. Ein dämonischer Orgasmus durchdringt Raum und Zeit.

Orgi kommt – und schreit dabei wie ein sterbender Priester.
Sein Sperma verdampft auf Lulas Haut, die darauf noch heißer zu glühen beginnt.

NACHSZENE:

Orgi liegt nackt, zitternd und verqualmt auf dem Boden.

Orgi (keuchend): „Ich brauch… ne Therapie."
Lula zündet sich eine Kippe an – mit einem Streichholz, das aus einem Penis-Skelett geschnitzt ist.

Lula:
„Das war erst der Anfang.
(lächelt dämonisch)

Schriftzug erscheint:

„ORGI PÖRNCHEN 19 – UNTOT & UNERSÄTTLICH“
Uncut. Verboten. Begehrt.
Jetzt exklusiv auf Totenfilm.xxx

Making-of: „Orgi Pörnchen 19 – Untot & Unersättlich“

Szene: Hinter den Kulissen, Studio in Berlin.
Lula steht in voller Montur — ihr blutroter Leder-Mantel,
der mit kunstvollen Narbenmustern verziert ist,
hängt lässig über ihrer Schulter.

Die Kamera folgt ihr, wie sie energisch das Set dirigiert,
während Orgi nervös mit dem Goldkettchen spielt und versucht,
nicht komplett durchzudrehen.

Lula (streng, aber mit einem schelmischen Lächeln):
„Orgi, du bleibst locker. Denk dran: Du bist der Boss hier. Der König.
Der mit der Sonnenbrille und dem Schwanz, der niemals schläft.
Also hör auf zu sabbern und zeig, was du kannst!“

Orgi (verlegen):
„Klar, Lula… Aber ich sag’s dir ehrlich: So ‘ne Szene mit einer untoten Sexkreatur,
die dich ansaugt wie’n Staubsauger - da kann selbst ich nervös werden.“

Lula geht zu ihm, legt ihm eine Hand auf die Schulter und beugt sich nah ans Mikrofon.

Lula (flüsternd):
„Weißt du, was das Geheimnis ist? Kontrolle. Du musst ihr zeigen, wer hier regiert -
und trotzdem darf sie wissen, dass du ihr verfallen bist. Verstehst du?“

Orgi nickt, blickt tief in ihre glühenden Augen und atmet tief durch.

Lula (in Richtung Kamera):
„Das hier ist nicht einfach nur Pornos drehen. Das ist Kunst.
Horror. Leidenschaft. Verfall und Lust in einem. Wenn ihr jetzt denkt,
ihr kriegt nur nackte Haut und billige Sprüche — falsch gedacht!“

Die Kamera schwenkt auf Orgi, der plötzlich aufspringt, wild gestikulierend:

Orgi:
„Und wenn ich das nicht hinkriege, Lula,
dann kannst du mich direkt fressen!“

Lula lacht, wirft den Kopf zurück und sagt trocken:
„Ich nehm dich, wie du bist. Untot oder nicht.“

Die Crew lacht. Die Spannung löst sich.
Die Kamera zoomt raus, während Lula das Set vorbereitet
und Orgi sich mental auf die nächste Szene vorbereitet.

Schriftzug:
„Orgi’s Pörnchen 19 – Untot & Unersättlich“
Making-of: Wo Horror auf Ekstase trifft.

Making-of Szene: „Regieanweisungen mit Lula“

Das Set ist düster beleuchtet, rotes Licht flackert,
der Geruch von Kunstnebel und billiger Vanille liegt in der Luft.
Orgi steht nervös am Rand des Betts, die Stirn in Falten, die Sonnenbrille hat er mittlerweile abgenommen – sein Blick ist unsicher, fast panisch.

Lula sitzt auf dem Bett, die Beine elegant übereinandergeschlagen,
hält eine Scriptseite in der Hand und mustert ihn mit einem durchdringenden Blick.

Lula (mit sanfter, aber bestimmter Stimme):
„Orgi, hör zu. Du bist nicht einfach ein Typ mit ’ner Sonnenbrille und ’nem fetten Goldkettchen. Du bist hier der Boss. Der Dom. Derjenige, der den Tod verführt.“

Sie steht langsam auf, geht zu ihm hinüber und legt ihm eine Hand auf die Schulter.

Lula (leise):
„Fühl das. Atme tief. Stell dir vor, dass ich nicht nur eine verdammte
Zombie-Hure bin, sondern dein persönlicher Alptraum und
deine größte Lust zugleich.“

Orgi schluckt, versucht zu nicken, aber sein Körper zittert leicht.
Er wirft einen Blick zur Crew, die mit halb verstecktem Grinsen zuschaut.

Lula (gibt ihm klare Regieanweisungen):
„Wenn du mich anschaust, will ich, dass du das Feuer in dir zeigst.
Keine Angst, keine Zweifel. Nur Verlangen und Kontrolle.
Und wenn du dann vor mir auf die Knie fällst, muss ich spüren,
dass du dich freiwillig ergeben hast.“

Orgi versucht es. Er geht einen Schritt auf Lula zu,
schaut ihr fest in die Augen – und seine Knie geben nach, er fällt beinahe um.

Orgi (keuchend):
„Scheiße, Lula… das ist härter, als ich dachte.“

Lula lacht leise, fast mitleidig.

Lula:
„Glaub mir, das wird noch härter. Aber genau deswegen bist du hier.
Du willst die Leute zum Staunen bringen. Und ich will,
dass sie sich in mich verlieben... oder mich fürchten.“

Sie greift nach seiner Hand, zieht ihn hoch, zieht ihn nah an sich heran.

Lula (flüstert):
„Jetzt nochmal. Und diesmal... zeig mir, dass du der Meister bist – nicht das Opfer.“

Orgi hebt den Kopf, fixiert sie mit neuer Entschlossenheit und die Kamera läuft wieder an.

Die Crew applaudiert leise, als Orgi mit neuem Mut die Szene beginnt.
Lula lächelt zufrieden – eine Regisseurin und Göttin in einem.

Lula und Orgi — das verrückteste Paar Berlins — stehen an einem staubigen Altar,
irgendwo zwischen Graffiti-Wänden und Neonlichtern.

Sie tragen schwarze Lederjacken, der Bräutigam eine Sonnenbrille, die Braut ein Kleid aus zerfetztem Netzstoff, verziert mit künstlichem Blut und Totenkopf-Accessoires.

Lula (mit schelmischem Grinsen):
„Für immer untot, für immer unersättlich. Ich nehme dich, Orgi, als meinen
König der Finsternis und des schlechten Geschmacks.“

Orgi (mit rauer Stimme):
„Ich verspreche dir ewige Leidenschaft, blutige Abenteuer
und endlose Drehbücher voller Zombiesex und schwarzem Humor.“

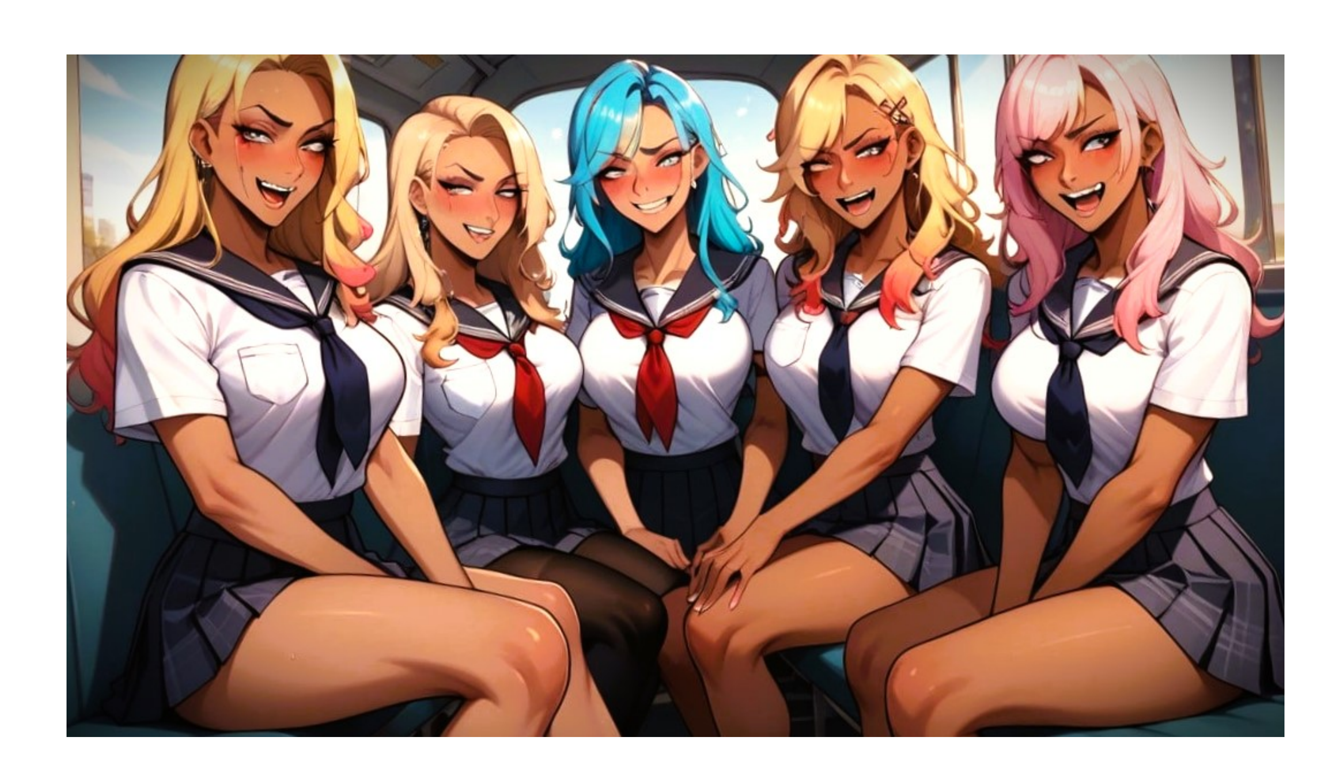
Die Menge aus Darstellern, Fans und Statisten jubelt,
während ein düsterer Industrial-Beat den Abend beschallt.

Nach der Hochzeit setzen sie sich zusammen und grinsen sich an,
das Skript für den nächsten „Orgi Pörnchen“-Teil in der Hand.

Lula:
„Was hältst du von: ‚Zombie-Love in der Apokalypse – Teil 27‘?“

Orgi:
„Bring die Kettensägen, Baby. Die Welt ist noch nicht bereit.“

Und so drehen sie weiter — immer unerschrocken, immer hemmungslos —
bis ans Ende der Welt und darüber hinaus.





Eine

- H6RR6RP6RN Productionz -

Umgesetzt Ende Juni 2025, mithilfe von ChatGPT!